

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 1

Artikel: "Hoi, Rekrut Ahnungslos!" : Eine praktisch-moralische "Aufrüstung" für angehende Rekruten

Autor: Burger, Karin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Hoi, Rekrut Ahnungslos!»

Eine praktisch-moralische «Aufrüstung» für angehende Rekruten

Karin Burger

«Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht». Bekanntlich aber fällt alles Handeln und Tun leichter, wenn man es auch versteht. So kann man dem angehenden Rekruten nichts Besseres raten, als sich frühzeitig mit dem Wesentlichen der 17 Wochen in Grün vertraut zu machen.

Das Kennenlernen, die Information fängt schon vor der Aushebung an, dann nämlich, wenn man mit dem Aushebungsformular das Heft «Stellungspflichtig» erhält. Aller Mühsal und allen «Das-scheisst-mich-an-Gedanken» zum Trotz solltest du es lesen! Du, Rekrut Ahnungslos, kannst dir keinen grösseren Gefallen tun, als dich über deine Möglichkeiten zu orientieren.

Vor der Aushebung wird ein Informationsabend veranstaltet. Auskünfte hierüber erteilt der zuständige Sektionschef. Darüber hinaus gibt es Informationsmaterial vom Forum Jugend und Armee, u.a. das Heft «Tips für die RS» mit vielen praktischen Informationen und Hinweisen.

Viele Rekruten erfahren einen regelrechten Schock, wenn sie beim ersten Einrücken mit den Grundelementen des Militärs bekannt werden. Sie haben sich gedanklich vorher nicht oder kaum damit auseinandergesetzt. So stehen sie völlig fassungslos vor der geforderten Disziplin, dem harten Ton und einem gewissen Verlust ihrer Individualität. Es liegt in der Natur der Sache, dass man «parieren» muss, «herumkommandiert» wird, «ein anderer Ton» herrscht und durch die Uniform «alle gleich aussehen». Wer sich vorher hierüber klar wird, erlebt schon den ersten Tag leichter.

Alles ist neu und alles ist anders; dennoch wird auch alles bald zum Alltag. Was die meisten positiv beschreiben, ist Gemeinschaft und Kameradschaft. Wer ständig mit so vielen anderen Leuten zusammen arbeitet, isst und schläft, empfindet ein vollkommen neues Gemeinschaftsgefühl. Nach der RS wird dies als eine der schönsten und wertvollsten Erfahrungen bewertet. Natürlich möchte man auch hin und wieder allein sein. 5½ Tage in den nächsten 17 Wochen ist das nun einmal nicht möglich. Auch darüber sollte man sich klar werden.

Die erste Begegnung mit dem Wehrkleid. So mancher Rekrut beschreibt diese mit einem negativen Gefühl.

Er kommt sich «lächerlich», «witzig» vor, andere fühlen sich schlicht «unwohl». Die verschiedenen Tenüs sind vordergründig zweckmässig. Auch der Rekrut Ahnungslos kann das nicht ändern. Er gewöhnt sich daran, das ist sicher. Noch leichter fällt ihm diese Gewöhnung, wenn er sich zuvor darüber klar wird, was und wie eine Uniform ist!

Was werde ich wohl für Vorgesetzte haben? Wer stellt sich nicht diese bange Frage. Es lässt sich nicht vermeiden, dass einem dieser oder jener Korporal oder Leutnant einfach nicht passt. Aber auch im Berufsleben muss man es nehmen, wie es kommt. So bleibt dann noch die Gewissheit, dass der Vorgesetzte im Militär als Ausbilder in jedem Falle kompetent ist, sonst hätte er nämlich seine Position gar nicht erreicht.

RS ist Ausbildung. Das bedeutet, die 17wöchige Grundausbildung zum wehrfähigen Soldaten hat neben der Unterweisung an Waffen und Gerät zum Ziel, die Rekruten zu einer disziplinierten Einheit zu führen und eine gewisse physische und psychische Leistungsfähigkeit zu erreichen. Rekrut Ahnungslos hat Angst vor dem ersten Marsch? Keine Sorge, man wird nicht gleich 50 km von dir verlangen. Die Kondition wird schrittweise aufgebaut. Beginnend mit den Märschen zum Arbeitsplatz wird die Distanz allmählich von ca. 10 km bis gegen Schluss höchstens 50 km gesteigert. RS ist ein Grossteil Selbsterfahrung, z.B. der, was man eigentlich alles leisten kann. Man hätte es sich selbst nie zugetraut und ist hinterher mit Recht stolz darauf.

Rekrut Ahnungslos macht sich Sorgen, wie sich seine ständige Abwesenheit während der 17 Wochen auf die Beziehung zu seiner Freundin, auf das Verhältnis zu Freunden und Bekannten auswirken wird? Das ist natürlich individuell unterschiedlich. Tatsache ist aber, dass die Trennung eine Art Prüfung für eine Beziehung sein und sich intensivierend auswirken kann. Ausserdem ist man ja nicht aus der Welt. Mindestens zweimal in der Woche gibt es Ausgang. Da kann man sich sehen oder zumindest in Ruhe miteinander telefonieren. Und immer wieder kommt das Wochenende. Nach Aussagen vieler Rekruten leiden auch die anderen Kontakte kaum unter den 17 Wochen. Im Gegenteil – Freunde und Bekannte sind interessiert, nehmen Anteil; jene, welche die RS schon bestanden haben vergleichen, man tauscht Erfahrungen aus.

«Das erste Werfen einer Handgranate» beeindruckt die meisten tief. Dann steht man da, hat das Ding in der Hand und denkt an dessen Zerstörungskraft und daran, dass man sie vielleicht vor lauter Schreck nicht werfen kann. Man kann! Verlass dich darauf! Tausend andere vor dir haben es auch schon getan. Eine weitere Erfahrung, die du noch machen wirst: Wie stark nämlich man Schwellenangst überwinden kann, in sich selbst enorme Energiequellen der Kraft und des Willens erschliesst.

Rekrut Ahnungslos soll auf ein freies Wochenende verzichten, weil er Sonntagswache hat. Das widerfährt jedem Rekruten mindestens ein-, bis höchstens zweimal während seiner 17 Wochen. Unter Aufsicht zweier Korporäle als Wachkommandanten muss er mit anderen Rekruten die Kaserne oder jeweilige Unterkunft bewachen. Die Ablösung erfolgt im 2-Stunden-Rhythmus. Das ist nicht lustig, macht auch keinen Spass, lässt sich aber nicht umgehen und sollte als eine der unabänderlichen Notwendigkeiten hingenommen werden.

Oft ist es erforderlich, die Dinge mit einem gewissen Abstand zu betrachten. Das empfiehlt sich besonders für jene, die in jedem kleinen Befehl, in jeder Übung den tieferen Sinn suchen. Es hat keinen Zweck, hier im Detail zu forschen, weil das Ziel über alle Dinge hinaus in der letztendlich zu erstellenden Kriegstüchtigkeit besteht. Nach einem langen, anstrengenden Tag müssen Schuhe und Gewehr dennoch sorgfältig geputzt werden. Rekrut Ahnungslos mosert: «Schikane!». Sicher nicht! Das gehört mit zum Erhalt der Kampfkraft. Aus diesem Weitwinkelobjektiv lassen sich die meisten Befehle erklären.

Wer nun nach aller Information und gutem Zuspruch der RS immer noch ausschliesslich mit Widerwillen und Ablehnung entgegenseht, der ist arm dran. Denn bestehen muss er sie trotzdem! RS ist unumgänglich, ein wichtiger Reifeprozess und vor allem nichts anderes als ein militärgrüner Alltag. Wie bei so vielen Dingen kann auch hier eine positive Einstellung Wunder wirken. Und plötzlich fällt alles ein wenig leichter, fügt sich der Neuling problemloser in seine veränderte Umwelt, in seinen neuen Tagesablauf ein.



Ich bestelle ein **Abonnement**
zum Preis von Fr. 30.50 je Jahr

Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**